



Foto: WWG Zeillern

Genossenschaftsobmann Andreas Redl (l.) mit Wassermeister Franz Peham



Österreichs Wasserversorger im Portrait (6)

Wasserwerksgenossenschaft Zeillern

Durch Eigeninitiative wurde vor 70 Jahren die Wasserwerksgenossenschaft Zeillern aufgebaut. Nun sucht man nach neuen Wegen, um die Versorgung effizient durchführen zu können.

Mag. Erich Johann Papp

Die 1.890 Einwohner der Marktgemeinde Zeillern verteilen sich auf zahlreiche Ortsteile und Einzelgehöfte. Diese Siedlungsstruktur verhinderte den Aufbau einer kommunalen Wasserversorgung, sodass Wassergenossenschaften bzw. -gemeinschaften diese Aufgabe übernahmen. Die Lage im Herzen des Mostviertels, ca. 5 km westlich der Bezirkshauptstadt Amstetten, macht Zeillern gut erreichbar. Viele nutzen das Schulungs- und Seminarzentrum Schloss Zeillern zur Fortbildung. Das Gemeindewappen zeigt einen Bienenkorb. Angeblich haben bayrische Zuwanderer, die Cidelari, die Imkerei in die Gegend gebracht, und Menschen, die das Sammeln von Honig als Beruf hatten, wurden als Zeidler bezeichnet. Die Imkerei hat in der Region weiterhin Tradition.

Die Dürreperiode im heurigen Frühjahr hatte auch Auswirkungen auf die Ergiebigkeit der Quellen, mit denen die Wasserwerksgenossenschaft Zeillern den Großteil der Einwohner der im Mostviertel gelegenen Marktgemeinde versorgt. Zwar kam es zu keinen Versorgungs-Engpässen, aber Obmann Andreas Redl wäre wohl leichter ums Herz gewesen, wenn er schon den lange geplanten und behördlich bereits genehmigten Tiefbrunnen zur Verfügung gehabt hätte. Stattdessen musste der Beginn der Bauarbeiten vom Frühjahr wegen der Corona-Pandemie auf den heurigen Herbst verschoben werden.

Die WWG Zeillern braucht den neuen Brunnen nicht unbedingt, um ihre Versorgungsaufgabe zu erfüllen. Man verfügt im Quellgebiet Schörghof über drei Wasserspender und mit der Friedlmühlquelle steht ein weiterer zur Verfügung. Die maximale Quellschüttung beträgt monatlich 25.000 m³, und selbst im heurigen trockenen Frühjahr waren es immer noch

11.000 m³. Das reichte aus, um selbst monatliche Spitzenabgaben in Höhe von 9.000 m³, hervorgerufen durch Poolbefüllungen, abdecken zu können.

Mit der Erschließung eines neuen Wasserspenders möchte man für unvorhergesehene Ereignisse wie z.B. den Ausfall eines der Brunnen gerüstet sein. Zwar ließe sich auch von anderswo Wasser beziehen, z.B. von einer nahen Wassergenossenschaft oder vom nur wenige Kilometer entfernten Wasserwerk Amstetten. Doch aufgrund der unterschiedlichen chemischen Zusammensetzung könnte das Mischen der Wässer nur mit großem technischem Aufwand erfolgen. Daher traf man die Entscheidung, in einem bestehenden Quellschutzgebiet einen neuen Brunnen mit einer Mindestdiefe von 35 m zu errichten. Aufbereitungsmaßnahmen werden aber möglicherweise trotzdem nötig sein, da Wasser aus Tiefengrundbrunnen in dieser Region in der Regel sehr eisenhaltig ist.

„Wasser ist ein Anliegen der gesamten Gemeinschaft“

Die Wasserwerksgenossenschaft Zeillern setzt bei der Erfüllung ihrer Aufgaben auf tatkräftige Mithilfe der Mitglieder und auf die Unterstützung durch Behörden und ÖVGW.

FORUM GWW: Herr Redl, welche besonderen Herausforderungen bestehen für die Wasserwerksgenossenschaft Zeillern?

Redl: Wir als Genossenschaft unterliegen den gleichen rechtlichen Bestimmungen und behördlichen Auflagen wie jeder andere Wasserversorger. Der Aufwand, um alle diese Anforderungen erfüllen zu können, steigt ständig. Für uns stellt sich daher die Frage, wie lange wir unsere Genossenschaft noch in der bisherigen Form führen können.

Überlegen Sie die Übertragung der Wasserversorgung an die Gemeinde oder die Übergabe an einen regionalen Wasserversorger?

Nein, wir wollen weiter als Genossenschaft fungieren. Wir prüfen aber jetzt die Möglichkeit, Teile der Aufgaben an eine technisch geschulte Person oder ein Unternehmen zu übertragen. Das würde uns entlasten. Die administrativen Tätigkeiten und die Leitung sollen aber in der Hand der Genossenschaft bleiben. Das Wissen um das Leitungsnetz und die technischen Anlagen sowie um die wirtschaftlichen Gegebenheiten muss weiterhin für den Obmann und den Vorstand der Genossenschaft zur Verfügung stehen.

Wie wichtig ist das Engagement der Genossenschaftsmitglieder?

Unsere Genossenschaft besteht seit nunmehr 70 Jahren. Damit dieses Modell funktionieren kann, ist es notwendig, dass es genügend Mitglieder gibt, die bereit

sind, einen Teil ihrer Freizeit der Aufgabe der Trinkwasserversorgung zu widmen. Wenn es ein Gebrechen gibt, wenden sich die Mitglieder an mich als Obmann oder an jemand anderen im Vorstand, damit er die Behebung in die Wege leitet. Die Menschen müssen aber auch verstehen, dass Wasser ein Anliegen der gesamten Gemeinschaft ist und man auf andere Rücksicht nehmen muss. Das beginnt im Kleinen: Wenn ich im Frühjahr meinen Pool befüllen will, muss ich das vorher anmelden. Nur so ist sichergestellt, dass auch alle anderen das nötige Wasser bekommen.

Wo bekommen Sie Unterstützung bei technischen oder rechtlichen Fragestellungen?

Da ist die ÖVGW mit ihrem Regelwerk und ihren Veranstaltungen zu aktuellen Themen eine wertvolle Hilfe, Genossenschaftsmitglieder besuchen auch die Kurse der ÖVGW. Es gibt bei uns einen ÖVGW-zertifizierten Wassermeister und als Mitglied der ÖVGW können wir uns mit Fragen auch an die Geschäftsstelle bzw. an die zuständigen Referenten/Referentinnen wenden. Daneben ist die Wasserbehörde des Bezirks Amstetten ein wichtiger Partner, von dem wir Informationen in fachlichen Fragen oder zu Förderungen erhalten. Natürlich ist es auch sehr hilfreich, dass unser Bürgermeister Friedrich Pallinger und die Gemeindeverwaltung von Zeillern viel Verständnis für unsere Anliegen haben und somit eine gute Zusammenarbeit gegeben ist.



Foto: WWG Zeillern

Andreas Redl ist seit 2009 Obmann der WWG Zeillern. Er ist zuständig für alle technischen und administrativen Belange, wie z.B. die Abwicklung von Bauprojekten und die Organisation von Sitzungen.

Hat der durch die Corona-Pandemie nötige Lock-down Auswirkungen auf Ihre Arbeit gehabt?

Wir haben bereits vor diesem Ereignis den Großteil der für den Tausch vorgesehenen Wasserzähler auswechseln können. In dieser Hinsicht sehe ich keine Probleme. Der Beginn der Bohrarbeiten für den neuen Tiefbrunnen musste zwar vom Frühjahr auf den Herbst verschoben werden, aber da es im Juni bei uns viel Niederschlag gegeben hat und die Quellschüttungen wieder zugenommen haben, sollte es selbst bei einem trockenen Sommer und Herbst keine Versorgungsengpässe geben.

Aufbau der Genossenschaft

Probleme hinsichtlich Qualität und Verfügbarkeit von Wasser für die Marktgemeinde Zeillern mit ihren zahlreichen Ortsteilen und Einzelgehöften gaben vor mittlerweile 70 Jahren den Anstoß zur Gründung der Wasserwerksgenossenschaft Zeillern. Viele Häuser von Zeillern hatten keine oder nur wenig ergiebige Hausbrunnen. Die Menschen waren gezwungen, das Trinkwasser vom Marktbrunnen zu holen, manche aus einigen Kilometern Entfernung.

Vier Pioniere beschlossen daher den Bau einer Wasserleitung von Schörghof aus, wo es genug Quellwasser gab. Eigeninitiative stand bereits am Beginn der Tätigkeit der Genossenschaft. So wurden sämtliche Erdgrabarbeiten händisch von den Interessenten durchgeführt. Bereits Ende 1950 waren Zeillern und die Ortsteile Lemberg und Kirchholz mit Leitungswasser versorgt. Weitere Ortsteile folgten und das Leitungsnetz wurde in den nächsten Jahrzehnten ständig erweitert. Heute beträgt es 30 km. Die steigende Zahl der Anschlüsse machte es 2002

Zwei der vier Pumpwerke der Wasserwerksgenossenschaft Zeillern: Ludwigsdorf (l.) und Luppenberg (r.)



Fotos: WWG Zeillern

notwendig, einen neuen Tiefbehälter mit einem Gesamtfassungsvolumen von 226 m³ zu errichten. Die jeweiligen Obmänner und Ausschussmitglieder waren immer bestrebt, die Anlagen am neuesten technischen Stand zu halten. So sorgt seit 2012 eine ÖVGW-zertifizierte UV-Desinfektionsanlage dafür, dass nach starken Niederschlägen kein verunreinigtes Trinkwasser in Verkehr gebracht wird.

Zukunft der Genossenschaft

Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder beträgt mittlerweile 320. Instandhaltungsarbeiten und Neubauten werden aber nicht wie zur Gründerzeit von den Mitgliedern durchgeführt, sondern als Aufträge an regionale Unternehmen vergeben. Auch die Planungsarbeiten erledigt ein technisches Büro. Dank eines digitalen Leitungskatasters können sie nun viel effizienter durchgeführt werden.

Das Wissen rund um das Leitungsnetz und die dazugehörigen Einrichtungen liegt weiterhin bei der Genossenschaft. Soll an diesem Modell festgehalten werden, ist es wichtig, Mitglieder zu finden, die sich langfristig an der Arbeit beteiligen. Obmann Redl hat die Erfahrung gemacht, dass die Bereitschaft, derartige Verpflichtungen einzugehen, abnimmt. Daher überlegt man, gewisse Tätigkeiten wie beispielsweise die Kontrolle und Betreuung der Anlagen in einer Art Konzessionsmodell für einige Jahre an eine Person, z.B. einen ausgebildeten Wassermeister, oder an ein Installateur-Unternehmen zu vergeben. Alle Verwaltungstätigkeiten sollen aber weiterhin von Genossenschaftsmitgliedern durchgeführt werden.

Das Engagement der Mitglieder sorgt dafür, dass die Genossenschaft das Trinkwasser relativ günstig abgeben kann. Zusätzlich zur Wasserbezugsgebühr in Höhe von derzeit 1,15 Euro muss jedes Mitglied einen jährlichen Beitrag von 39 Euro zur Abdeckung des allgemeinen Verwaltungsaufwandes entrichten.

Um auch bei den nachkommenden Generationen die Bereitschaft zu wecken, sich an der Arbeit der Wassergenossenschaft zu beteiligen, führt Obmann Redl unter dem Titel „Wasser, Quelle des Lebens“ ein Ferienspiel durch. Die Kinder erfahren dabei allerlei Wissenswertes über die Geschichte der Wasserversorgung und die technischen Anlagen der Wassergenossenschaft Zeillern. Sie sollen erkennen, wie wertvoll die Ressource ist, und dass es ihre wichtige Aufgabe sein wird, dafür zu sorgen, dass es auch in Zukunft ausreichend gesundes Trinkwasser in Zeillern gibt. ◀

Wasserwerksgenossenschaft Zeillern

Versorgte Bewohner	1.500	Anzahl Wasserbehälter	8
Hausanschlüsse (mit eingebauten Wasserzählern)	346	Gesamtvorratsvolumen	480 m ³
Anzahl Brunnen	1	Pumpwerke	4
Anzahl Quellen	3	Versorgungsdruck	3,5–9,5 bar
Tagesförderung Ø	256 m ³	Länge der Transport- und Versorgungsleitungen	rd. 30 km
Tagesförderung max.	320 m ³	Hydranten	15
Tagesverbrauch/Person Ø	120 Liter	Wasserhärte	20,8 °dH
Gesamtförderung/Jahr	93.400 m ³	Vorstand WWG	16 Personen